

Gohlis.

Eins der schönsten und wohlhabendsten Dörfer unserer nächsten Nachbarschaft, Gohlis, ist slavischen Ursprungs, und wahrscheinlich ebenso alt wie Leipzig. Richtiger sollte der Name Kohlis geschrieben werden, welches Wort soviel als Hügelland bedeutet. Ohne Zweifel hat der sogenannte Kickerlingsberg, welcher die respectable Höhe von zwölf Ellen erreicht und das nach nördlicher Richtung sich hinziehende Gelände, zu der Benennung des Ortes Veranlassung gegeben. Denkt man sich die alte Burg Lipzk, welche vor einem Jahrtausend in der nächsten Nähe des jetzigen Wiener Saales stand und deren Wallgraben theilweise noch vor zwanzig Jahren kennbar war, als nächsten Nachbarort der Ansiedelung Gohlis, so waren Beide allerdings durch eine Hügelkette getrennt, und ein solcher Umstand reichte damals hin, um alsbald hierauf einen Ortsnamen zu gründen.

Die ältesten Urkunden über Gohlis berichten uns, daß dieses Dorf, dessen Rittersitz auf der Stelle des jetzigen Ulrich'schen Gutes gestanden haben soll, nebst Wahren, Möckern und einigen anderen Dörfern Eigenthum des adeligen Geschlechts Derer von Warin war, von welchem es an die alte, in Leipzigs Nähe Jahrhunderte hindurch reichbegüterte Familie von Pflugk gelangte. Dem Pflugk, Nikol Pflugks auf Strehla und Frauenstein Sohn, und dessen Bruder Otto Pflugk wurden 1376 mit Gohlis belehnt. Otto überlebte den Bruder und wird noch 1394 als Besitzer von Gohlis genannt. Sein Erbe Nikol starb 1420, und dessen Sohn gleichen Namens trat 1462 seine Güter an Hans Pflugk ab, welcher durch Heirathen und Erbfälle bereits die Güter Pomsen, Seyffarthshain, Fuchshain, Möckern, Lausen, Göhrens und Albertsdorf innehatte. Er starb 1490 und einer seiner Söhne, Hans Pflugk, erbt Großschocher und Gohlis. Derselbe ging 1550 mit Tode ab, nachdem er schon 1535 einen bedeutenden Theil von Gohlis hatte wiederkäuflich an die Stadt Leipzig abtreten müssen. Dieser wurde zwar wieder eingelöst, jedoch sank der Glanz der Familie unaufhaltsam, bis endlich, bei dem Tode des als tapfer, klug und prachtliebend gerühmten Benno Pflugk dessen sämtliche Güter, theilweise sub hasta, in Besitz seines Schwiegersohnes, Karl von Dieskau, gelangten. Derselbe besaß sie von 1592 bis 1620, und sein Sohn Hieronymus bis 1630. Der dreißigjährige Krieg untergrub den Wohlstand der Familie Dieskau dergestalt, daß ein Gut nach dem andern veräußert werden mußte. Hieronymus Benno von Dieskau verkaufte 1670 Möckern und Gohlis an den kursächsischen Leibarzt und Professor Dr. Michael Heinrich Horn.

Der letzte Besitzerwechsel brachte Gohlis große Vortheile.